Danziger Dampfboot.

№ 293. **1866.**

Sonnabend, den 15. December. **37ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Freitag 14. December.

Die „Patrie“ meldet: Gestern fand in Compiègne ein Ministerrath statt, dem auch die Kaiserin beiwohnte. Die Reise der Kaiserin nach Rom wird damit in Verbindung gebracht.

Florenz, Donnerstag 13. December.

Gestern lief die zweite amerikanische Fregatte in Civita-Vecchia ein. — Briefe aus Rom bestätigen die Vertheilung eines Volumens mit Dokumenten über die religiösen Verfolgungen der Polen an die Cardinäle und das diplomatische Corps. Das Verhör Persano's ist beendigt.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstage wurde zunächst die Vorberathung des Etats der Verwaltung der indirekten Steuern fortgesetzt. Ueber die Forterhebung der Zeitungssteuer erhob sich eine lebhafte Debatte, an welcher die Abgeordneten Michaelis (Stettin), Hoppe und Duncker sich hauptsächlich betheiligten. Der Antrag des Abgeordneten Berger (Solingen), die Staats-Regierung zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die gänzliche Aufhebung der Zeitungssteuer vorzulegen, wurde angenommen. Auch der Antrag des Abgeordneten Rohden, den Quittungsstempel bei Gehalts- und Pensions-Zahlungen bis zur Höhe von 1000 Thlrn. in Wegfall zu bringen, wurde vom Hause genehmigt. Dagegen wurde der Antrag des Abgeordneten Dr. Hammacher auf Aufhebung der Ruhr- und Lippe-Schifffahrts-Abgaben abgelehnt. Bei der Berathung des Etats der Lotterie-Verwaltung stellte der Abgeordnete Dr. Wuttke den Antrag auf möglichst baldige Aufhebung der Lotterie, derselbe wurde indessen verworfen. Die Etats der Verwaltung der Seehandlung, der Münze und der Staatsdruckerei wurden ohne Debatte genehmigt.

44. **Sitzung.** Freitag, 14. December.

Präsident: v. **Forckenbeck**.

Am Ministertische: v. d. **Heydt** und mehrere Regierungs-Kommissare:

Auf der Tagesordnung steht die Vorberathung des Etats der directen Steuern. — In der allgemeinen Besprechung ergreift das Wort der Abg. **Michaelis** (Stettin): Die Beschlüsse des Hauses sind stets dahin gegangen, einen festen Satz für die directen Steuern aufzustellen und den Mehrbetrag den Steuerzahlern zu gute kommen zu lassen. Die Staatsregierung hat dies als einen Eingriff in ihre Rechte bezeichnet. Jetzt leben wir glücklicherweise nicht im Konflikt, und es wird sich die Ueberzeugung wohl festgestellt haben, daß eine redliche Theilung der Rechte zum Wohl des Vaterlandes führt. Der gegenwärtige Etat schließt nicht so ab, daß eine Quotisirung der Einkommensteuer eintreten konnte. Die Frage der Contingentirung der Steuern wird aber an uns herantreten bei der Bildung des norddeutschen Bundes. Ich habe jetzt keine Veranlassung, die früheren Anträge zu wiederholen, aber ich halte es für meine Pflicht, dieselben nicht in Vergessenheit kommen zu lassen. Zu einem gesunden Staatsleben kommen wir nicht, ohne eine Reform des Systems unserer directen Steuern. — **Finanzminister**: Der Vorredner hat darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Etat eine Quotisirung der Einkommen- rc. Steuern nicht zulasse. Dies scheint mir auch für die nächste Zukunft nicht möglich zu sein, weil schon bei der Vorberathung des Budgets so viele noch zu realisirende Wünsche zur Sprache gebracht sind. Ich würde mich freuen, wenn es mir möglich wäre, auf eine Reform einzugehen, aber vor der Hand ist es noch unmöglich. — Abg. v. **Flottwell**: Sie prüfen das Budget mit großer Gewissenhaftigkeit; Sie zerschneiden es mit dem anatomischen Messer und sind froh, wenn Sie eine Staatstrichine finden. (Heiterkeit.) Ich kann nicht zugeben, daß das gesetzliche Recht der Regierung geschmälert werde, weil das Recht des Abgeordnetenhauses gesetzlich festgestellt ist. Ich bin der Ansicht, daß die Vorschläge auf Contingentirung der Steuern in das Gebiet der frommen Wünsche gehören. Eine Schmälerung des Einkommens liegt weder im Interesse der Regierung noch der Landesvertretung. — Abg. **Virchow**: Daß die Berathung des Etats eine sehr gründliche ist, wird wohl Niemand behaupten können. Ich bin überzeugt, daß viele Mitglieder gar keine Vorstellung von dem haben, was sie bei dem Extraordinarium votiren. (Widerspruch rechts.) Das ist meine Ansicht. Der Herr Finanzminister hat in seiner Antwort die eigentliche Frage umgangen. Es handelt sich nicht um eine Ermäßigung der Steuern, sondern um eine Reform des Princips; dann werden sich die Ermäßigungen von selbst finden. — **Finanzminister**: Die Pflichten der Regierung sind durch die Verfassung bezeichnet. Die Regierung hält die Verfassung für zu hoch, als daß sie sich darüber hinwegsetzen könnte. (Bravo!) Wie die Dinge jetzt liegen, kann eine Aenderung nicht in Aussicht gestellt werden. — Abg. v. **Flottwell**: Weil der Abg. Virchow das politische Moment in den Vordergrund gestellt hat, wird er uns stets als seine entschiedenen Gegner finden. — Abg. **Lasker**: Abg. Michaelis will nicht die Verfassungsbestimmungen aufheben, er will dieselben vielmehr mit einer vernünftigen Finanzwirthschaft vereinigen. Der Abg. Virchow hat von der Flüchtigkeit der Berathungen gesprochen. Ich glaube, der Beschluß des Hauses auf Vorberathung des Budgets erfordert so viel Achtung, daß man nicht immer wieder gegen denselben auftritt. (Bravo.) Wir haben der Berathung gewiß viel Zeit gewidmet, und wenn nicht noch mehr Zeit darauf verwendet werden könnte, so liegt dies lediglich in dem Umstande, daß das constitutionelle Princip, das Budget vor dem Beginne des Jahres festzustellen, zur Geltung gebracht werden soll. (Zustimmung.) — Abg. v. **Vincke** (Hagen) wendet sich gegen die Ausführungen der Vorredner und geht demnächst auf die Anträge ein, welche eine Beschränkung des Budgets bezwecken. Wenn Sie sehen, daß die hannöverschen, süddeutschen rc. Zeitungen aus ihrer Opposition gegen die Regierung Kapital machen, dann sind wir noch sehr weit von der Contingentirung der Steuern entfernt. (Bravo.) — Abg. **Virchow**: Ich erkenne an, daß die leitenden Gesichtspunkte auch schon früher von Hrn. v. Patow rc. aufgestellt sind; aber ich muß constatiren, daß die Mitglieder jener Partei nicht die Beständigkeit haben, ihre Ueberzeugung jeden Augenblick geltend zu machen. (Sehr gut.) Sie lassen sich aus Ihrer Position hinauswerfen, die Sachen gehen verloren und die Erinnerung daran verschwindet. Wir verlangen nicht einen Umsturz der Verfassung, sondern wir petitioniren bei der Staats-Regierung, daß sie im Wege der Gesetzgebung die Aenderung eintreten lasse, die im Interesse des Landes nothwendig ist. — Nach einer kurzen Bemerkung des Finanz-Ministers wird die allgemeine Besprechung geschlossen und nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Michaelis, Virchow, Bresgen, v. Vincke (Hagen) und Lasker wird in die Specialberathung eingetreten. Zu Tit. 4 (Klassensteuer) erhebt Abg. **Bresgen** Klagen über den Druck derselben. Man muß die Ausgaben des Staates nicht in einer Weise wachsen lassen, daß dadurch ein Steuerdruck, namentlich nach unten hervorgerufen werde. — Abg. **Michaelis**: Wir haben das Vertrauen, daß wir einer bessern Zukunft entgegengehen. Die Contingentirung der Steuern ist der gemeinsame Boden für die Regierung und Landesvertretung, welcher sich als Conpromiß darstellt, dadurch, daß er die Interessen harmonisch zusammenstellt. — Abg. **Rauchhaupt** empfiehlt seinen Antrag, wonach Seitens der Regierung nur zweifellos gerechtfertigte Erhöhungen zu bewirken seien, in allen übrigen Fällen erst eine Erörterung der Unterbehörden eintreten soll. — Abg. **Hoffmann** (Jüterbogk) unterstützt diesen Antrag. — Abg. v. **Gerlach**: Der Budgetkonflikt war kein Unglück für das Land, wohl aber für die Demokratie. Das Land war dadurch gesichert gegen demokratische Gesetze. (Zur Sache.) Ich werde durch das Vertrauen zur Regierung stets für dieselbe stimmen. — Nach Bemerkungen der Abgg. Graf **Schulenburg**, Graf **Kleist**, v. **Vincke** (Hagen) weist Abg. **Twesten** darauf hin, daß das Haus bei Gelegenheit dieser Berathung auf die Generaldebatte zurückgekommen sei. — Das Steuerbewilligungsrecht, dieser Grundpfeiler der preußischen Verfassung, müsse hergestellt werden. Das preußische Volk sei reif. — Abg. **Simon** erklärt, daß er noch heute auf dem Standpunkte stehe, auf dem der Abg. **Michaelis** ihn vor Jahren gefunden habe. Die Discussion wird geschlossen. — Abg. **Reichenheim** erklärt dem Abg. **Gerlach**, daß kein Redner so geeignet sei, die Interessen der Linken zu vertheidigen, als Herr v. Gerlach, worauf Letzterer erwidert, er habe es nur auffallend gefunden, daß grade Herr Reichenheim es gewesen, der die Form gefunden, in welcher das Ministerium sich über das Militärbudget mit dem Hause hätte verständigen können. — Der Antrag **Rauchhaupt** wird angenommen. Zu Tit. Gewerbesteuer 4,059,000 Thlr. erhält das Wort der Abg. **Strosser**, welcher auf den Kampf gegen den Branntwein, gegen die Schankwirthschaften und eine Vermehrung der Gewerbesteuer für die Branntweinschenker eingeht, um den Genuß des Branntweins zu vertheuern. Wenn Strenge in Amerika herrscht, kann sie ja auch in einem monarchischen Staate herrschen. Abg. **Michelis** (Allenstein): Ich bin für die unbeschränkteste Entwickelung der Intelligenz, aber wir müssen die moralische Grundlage festhalten, und da müssen wir so viel wie möglich den materiellen Spiritus beschränken. — Die Eisenbahnabgabe und andere Einnahmen, Summa der Einnahmen 32,730,000 Thlr. werden bewilligt. — Die Ausgaben werden ohne Discussion bewilligt. — Es folgt der Etat von den verschiedenen Einnahmen bei der allgemeinen Kassenverwaltung. Reg.-Kom. **Mölle**: Dieser Etat, der Schlußstein des Etats, bildet alle diejenigen Einnahmen, welche in keinem andern Etat einen Platz finden. Die Einnahmen gründen sich auf alle Fraktionen. — Tit. 4. 4,620,000 Thlr. extraordinairer Zuschuß für Marine-Zwecke. Abg. **Reichenheim**: Hiervon müssen 136,900 Thlr., welche das Haus in den verschiedenen Etats abgesetzt hat, nunmehr abgezogen werden, um den Etat zu bilanciren. An Betriebsausgaben hat die Staatsverwaltung 153,402,287 Thlr. bewilligt erhalten und außerdem noch 15,264,729 Thlr. für außerordentliche Ausgaben, das giebt 168,667,060 Thlr. für die alten Landestheile. Der Antrag des Abg. Reichenheim, diese 136,900 Thlr. von den 4,620,000 Thlrn. abzuziehen, wird nach zweifelhafter Abstimmung beim Aufstehen und Sitzenbleiben bei der Zählung mit 135 Stimmen gegen 119 angenommen. — Es wird zuletzt der Etat der Hohenzollernschen Lande vorgenommen und ebenfalls bewilligt. — Das Etatsgesetz wird angenommen, nachdem Abg. Michaelis seinen Antrag, den Beginn des Etatsjahres zu verändern, vorläufig zurückgezogen hat. — Für Montag steht auf der Tagesordnung das Genossenschaftswesen, für Dienstag die Schlußberathung des Etats und für Ende der Woche die Herzogthümerfrage.

Politische Rundschau.

Graf Adolph Grote, welcher einige Wochen im Jahre Hannover in Madrid zu vertreten pflegte, hatte sich nach Wien zum Könige Georg begeben. Von dort soll er seinen hannöverschen Standesgenossen die Mittheilung gemacht haben, daß die welfische Dynastie nach seinen aus der sichersten Quelle eingezogenen Erkundigungen spätestens im Anfange des Jahres **1868** zweifellos wieder hergestellt werden würde. Es komme also nur darauf an, noch ein Jahr im Widerstande gegen Preußen zu verharren. Da sei der Zeitpunkt erschienen, wo König Georg zurückkehren, die Treuen belohnen und die Untreuen bestrafen werde. (Na, abwarten!)

In einer italienischen Zeitung findet sich folgende unsinnige Geschichte vor: Der römische Hof steht gerade jetzt mit dem Berliner auf außerordentlich intimem Fuße. Den eigenhändigen Brief König Wilhelm's hat der heilige Vater keiner Seele gezeigt, und den alten Brauch umgehend, dem zufolge fürstliche Briefe durch Monsignor Pacifici beantwortet werden, übernahm er mit eigener Hand die Erwiderung. Ich habe Pacifici die Mühe erspart, rief er nach gethaner Arbeit. Darauf hin hat sich im Vatican der Glaube festgesetzt, daß der König dem Papst seine Absicht, Katholik zu werden, anvertraut habe, und daß Se. Heiligkeit, um sich an Napoleon zu rächen, ihm den deutschen Kaisertitel verleihen und zu seinen Gunsten das heilige römische Reich wieder in's Leben rufen wollte. (Wenn König Wilhelm den deutschen Kaisertitel haben will, so braucht er nicht den Papst zur Erlangung desselben.)

Die telegraphisch mitgetheilte Ansprache des Papstes an die französischen Officiere hat den Kaiser Napoleon so sehr verschnupft, daß er in die Reise seiner Gemahlin nach Rom unter keinen Umständen willigen will. Es fragt sich nur, ob er auch die nöthige moralische Gewalt über die „schöne Frau" besitzt. Namentlich aufgeregt hat es den Kaiser, daß der Papst von seinem schlechten Gesundheitszustande und von seinen „Gewissensbissen" zu sprechen gewagt hat.

Auf der Pariser Börse wollte man am Mittwoch als thatsächlich wissen, daß Frankreich, Preußen und Rußland sich in der orientalischen Frage geeinigt hätten und nach Beendigung der Pariser Ausstellung zur Erledigung dieser und anderer brennenden Fragen einen Fürstencongreß berufen würden. Der Kronprinz von Preußen soll bei seinem Petersburger Aufenthalt die Einigung mit dem Kaiser Alexander vermittelt haben. (?)

Das neue Armee-Organisations-Project hat in Frankreich, namentlich in den Provinzen, eine schlechte Stimmung erregt, man findet es zu sehr à la Prussienne, d. h. man mißbilligt die im Princip aufgestellte allgemeine Wehrpflicht.

Seit längerer Zeit beschäftigen sich viele Soldaten der Armee von Paris mit der Anfertigung in Mode gekommener Luxusgegenstände, wie Ohrhänge, Strohgeflechte für Damenhüte 2c. für Rechnung von Speculanten, die auf diese Weise obige Modeartikel sehr billig liefern konnten. Die dadurch benachtheiligten eigentlichen Fabrikanten, die unter solchen Umständen natürlich die Concurrenz nicht ertragen konnten, beschwerten sich beim General-Commando, indem sie besonders darauf hinwiesen, daß dieser Vorgang besonders viele Frauen brotlos mache. Die Militärbehörde sah dies ein, und wurde in allen Casernen ein Tagesbefehl verlesen, der von nun an bei schweren Strafen die Uebernahme jeglicher Arbeit, die sich nicht auf den Dienst bezieht, sämmtlichen Soldaten der Garnison von Paris untersagt.

Wie es heißt, wird die sämmtliche Correspondenz zwischen Napoleon und dem Papste vom Jahre 1849 bis auf die neueste Zeit gegenwärtig im Vatican gedruckt, um demnächst veröffentlicht zu werden. Unterrichtete Personen wollen wissen, daß der Kaiser Napoleon zur Zeit seiner Präsidentschaft Verpflichtungen eingegangen sein soll, welche damals eine Unterstützung durch den französischen Clerus zur Folge gehabt hätten, die er aber heute zu halten abgeneigt wäre.

Der Sultan hat in Paris um Intervention in Athen wegen der den kretischen Insurgenten zu Theil werdenden Unterstützung gebeten, und der König von Griechenland hat, gestützt auf die von Frankreich übernommene Verpflichtung, den Sultan an einer barbarischen Behandlung seiner christlichen Unterthanen zu verhindern, die Vermittelung Napoleons in Anspruch genommen, auf daß der Sultan dem Mustapha Pascha sein empörendes Verfahren gegen gefangene Insurgenten untersage. Wie aus Paris geschrieben wird, hat die französische Regierung dem Verlangen Beider entsprochen.

— Ein in einem Privatbriefe aus Mexiko allgemein verbreitetes und als Thatsache betrachtetes Gerücht besagt, daß die Kaiserin Charlotte vergiftet ist, durch eine in Mexiko wachsende Pflanze plante exhilirante, deren Saft die Eigenschaft hat, periodische Tollheits-Anfälle und endlich den Tod nach sich zu ziehen. Auch Kaiser Maximilian soll vergiftet sein.

Berlin, 14. December.

— Heute Mittags, halb 2 Uhr, präsidirte der König einem Minister-Conseil.

— Am 1. Januar 1867 wird der König den Tag, an welchem derselbe vor 60 Jahren in das Kriegsheer getreten, festlich begehen, und es ist eine Anzahl früherer Waffengefährten des Königs zusammengetreten, um Sr. Majestät von den aus der Linie und Landwehr geschiedenen Soldaten aller Grade ein Andenken an das frühere Dienstverhältniß und ein Zeichen der Liebe darzubringen. Die Armee darf sich, unter Führung des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel, dem Könige an jenem Tage gleichfalls mit einer Ehrengabe nahen. Am 1. Jan. sind auch 60 Jahre verflossen, daß Sr. Majestät von dem Königl. Vater der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist.

— Der Verfassungs-Entwurf für den norddeutschen Bund ist im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorläufig festgestellt und den Ressortministern mitgetheilt worden. Die schließliche Feststellung dürfte im Ministerkonseil erfolgen.

— Zu wiederholten Malen ist die Ergänzung, resp. die Abänderung der Konkursordnung von 1855 von sachkundiger Seite beantragt worden, um die leichtfertigen Konkurse zu erschweren und die Gläubiger vor Verlusten zu schützen. Der Handels-Minister hat nun sämmtliche Handelskammern zum begutachtlichen Berichte aufgefordert und namentlich es zur Erwägung gestellt, ob die gerügten Uebelstände etwa durch ein unzweckmäßiges Verfahren zu Stande kommen oder im Gesetze liegen.

— Die Gesuche ehemaliger fremdherrlicher Officiere um Anstellung in der preußischen Armee nehmen seit Beendigung des letzten Feldzuges in merklicher Weise zu.

— Die Zahl der den Uebertritt wünschenden hannöverschen Officiere soll vorgestern bereits etwa 400 betragen haben.

— In Hannover soll zunächst für die Haupstadt selbst ein Konstabler-Institut nach dem Muster des in Berlin bestehenden errichtet werden, und sind die aus letzter Stadt dahin abgesendeten Konstabler und Mannschaften als der Stamm für dasselbe anzusehen.

— Der Prinz von Augustenburg ist in Baden-Baden angekommen, wo er während des Winters bleiben will.

— Der greise Oberrabbiner Sutro in Münster hatte wiederholentlich dem Staatsministerium die Bitte vorgetragen, hinsichtlich der Cultus-Verhältnisse der Juden für jede Provinz einen Oberrabbiner und für den ganzen Staat einen Oberlandesrabbiner in Berlin bestellen zu lassen. Das Staatsministerium hat das Gesuch zur Bescheidung den Ministern der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten und des Innern überwiesen, und diese haben in einem Erlasse erklärt, daß dem Vorschlage keine Folge gegeben werden könne.

— Die Art, wie in Mecklenburg das allgemeine Wahlrecht zum norddeutschen Parlament verkümmert werden soll, dürfte in der nächsten Woche Veranlassung zu einer Interpellation im Abgeordnetenhause werden.

— Der aus Zeulenroda gemeldete Vorfall wird jetzt dahin berichtigt, der Gefangene sei wahnsinnig gewesen, und da sein Vermögen nicht hinreichte, um ihn in eine Irrenanstalt zu bringen, habe man ihn in das Gefängniß gesperrt und da verkommen lassen! Zur Entschuldigung wird noch angeführt, die Hilfsmittel der kleinen Stadt seien gering und eine Landes-Irrenanstalt existire nicht.

— Ein nicht uninteressanter Fall wurde von dem Bezirksgerichte in Bamberg verhandelt. Zwei Bürger geriethen in Streit und der eine nannte den andern einen Bismarck. Der „Gebismarckte" stellte wegen Ehrenkränkung gerichtliche Klage an, die aber nicht mit einer Verurtheilung enden konnte, weil der Gerichtshof in der Bezeichnung „Bismarck" eine Ehrenkränkung nicht erblicken konnte.

— Zwischen Clam Gallas und Benedek soll in Wien ein Duell stattgefunden haben.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 15. December.

— Die gestrige Versammlung der liberalen Urwähler zur Bildung eines Comité's für die Wahlen zum norddeutschen Parlament eröffnete Hr. R. Damme. Es habe sich zwar eine gewisse Gleichgültigkeit für die Parlamentswahlen in der letzten Zeit dokumentirt, indessen hätten die Verhältnisse unseres Vaterlandes sich inzwischen anders gestaltet, und es dürfte daher Pflicht jeder Partei sein, sich an den jetzigen Wahlen zu betheiligen, weshalb der Aufruf dazu erfolgt sei. Hr. Damme fordert nunmehr auf, einen Vorsitzenden zu wählen, und werden die Namen Damme und Rickert genannt. Hr. Rickert lehnt die Wahl ab, da die Art und Weise, wie die Versammlung zusammenberufen, ihm nicht konvenire und er voraussetzen müsse, daß die Unterzeichner des Aufrufs eine in sich geschlossene Partei bilden und nach einem bereits festgestellten Programm handeln würden. Herr Damme erklärt, daß die Unterzeichner des Aufrufs allerdings mit Grundsätzen hingekommen sind, aber solche werde auch jeder Andere in die Versammlung mitgebracht haben. Hr. Röckner bemerkt, daß er nicht im Namen einer besondern Fraktion spreche, sondern als Mitunterzeichneter des Aufrufs, und daß es einem jeden Urwähler freistehe, eine Versammlung zu berufen. Er mache darauf aufmerksam, daß wir uns nahe vor den Wahlen befänden und die Aufgabe insofern eine schwierige sei, als ein neues Wahlsystem eintrete, welches geheime, allgemeine und direkte Wahlen in sich vereine. Geheim sollten dieselben dadurch gehalten werden, daß jeder Wähler den Namen des Wahlmannes auf einen Zettel niederzuschreiben und in die Wahlurne zu legen habe. Dieser Modus der Wahl sei unbedingt ein Fortschritt gegen die früheren Wahlen, denn es wäre hierbei nicht der Mannesmuth in Frage gestellt, welcher durch die Furcht, das Brod zu verlieren, gebeugt werde, sondern völlige Unabhängigkeit dadurch gewahrt. Auch der Modus, daß die Wahl allgemein sein solle, sympathisire mit seinen Ansichten, aber die direkte Wahl sei bedenklich, da man aus Erfahrungen wisse, welche Früchte dieses System jenseits des Rheins getragen habe. Was die Wahl der Abgeordneten anlange, so habe man nicht solche zu wählen, welche den Mantel nach dem Winde trügen. Es sei schwer, sich über die Person zu verständigen, deshalb müßten in kleinen Kreisen erst Besprechungen und Vorwahlen für ein Comité stattfinden, welches aus tüchtigen Männern zusammenzusetzen sei. Dieses Comité solle dann die Vorarbeiten für die Wahl treffen, im Uebrigen aber den Wählern die Prüfung ihrer Arbeit resp. die Abänderung derselben überlassen bleiben. Ein ferneres Bedenken liege aber in der Natur des Parlamentes selbst und in den Dingen, mit welchen sich dasselbe zu beschäftigen habe, da wir noch nicht genau seine Befugnisse kennen. Es ist eine zu konstituirende Versammlung, welche sich mit der Stellung der Staaten zum norddeutschen Bunde befassen soll, daher müßten wir näher auf die Politik eingehen. Wir wissen, daß im Jahre 1849 der Versuch, ein einiges Deutschland herzustellen, gescheitert ist, und dieser Wunsch soll jetzt realisirt werden. Da Redner kein Anhänger der v. Bismarck'schen Politik zu sein angiebt, so übergeht er deren Besprechung und erwähnt der seiner Zeit in's Leben gerufenen Trias, in welcher Preußen, Süddeutschland und Oesterreich sich selbst überlassen bleiben sollten, und der Thatsache, daß dieses Projekt verlacht worden ist. Seit dieser Zeit habe sich vieles geändert, durch die Zündnadelgewehre seien viele Schlachten gewonnen, aber auch durch den Knall derselben Vieles weggeräumt. Norddeutschland sei uns zwar dadurch zugefallen, aber von einer Einigung ganz Deutschlands stünden wir noch fern, wenn nicht Süddeutschland sich so schnell als möglich anschließt; das könne aber nur dadurch bewirkt werden, wenn wir durch die Wahlen einen Rechtsstaat aufbauten, deutsches Recht förderten und Freiheit gründeten. Es seien also nur Männer zu wählen, welche sich dies zur Hauptaufgabe machten. Es sei von Abgeordneten gesagt, daß sie mit der Regierung Hand in Hand hätten gehen müssen, weil die Wähler selbst schon Friede mit derselben geschlossen hätten. Dies Letztere bestreitet Redner und ist der Ansicht, daß diese Abgeordneten in solchem Falle entweder ihr Mandat niederlegen oder sich mit ihren Wählern zuvor hätten verständigen müssen. Der Wankelmuth der Wähler sei aber als Irrthum auszulegen, dieselben seien in ihren politischen Ansichten unverändert geblieben und hätten von ihren Vertretern unbedingtes Festhalten an den Volksrechten erwartet. Vor Allem käme es jetzt darauf an, die Macht des norddeutschen Bundes sicher zu stellen, dies sei aber nicht dadurch zu erlangen, daß sich die Bundesstaaten bis an die Zähne bewaffneten und Jeder Soldat werde, sondern durch Begründung eines Rechtsstaates — nicht eines Militärstaates. Die Grenzen der Kompetenzen für das norddeutsche und preußische Parlament seien zu ziehen; geschähe dies nicht, so befänden wir uns in einer Zwickmühle der Regierungsgewalt. Die Abgeordneten müßten Sorge tragen, daß nicht Paragraphen in die neue Verfassung kämen, die den Volksrechten schadeten; nur von diesem Standpunkt aus sei ein Compromiß mit der Regierung möglich. Redner führt das Beispiel von zwei Grundnachbarn an, welche sich wegen eines Landstücks stritten und wobei der Stärkere im Wege der Gewalt sich in den Besitz des Andern setzte, der Schwächere aber, ohne Protest einzulegen, willig sich fügte, und macht eine Nutzanwendung daraus auf das Verfahren der 24 Abgeordneten. Schließlich bringt Redner folgende Resolution ein: Wir halten es für Pflicht, Männer in das norddeutsche Parlament zu wählen, deren Politik und Charakter dafür bürgt, daß der Rechtsstaat hergestellt und dadurch auf das ganze deutsche Vaterland Behufs Einheit hingewirkt werde. — Hr. Rickert macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Unterzeichner des Aufrufs mit der Absicht umgehen, nur Männer ihrer Parteifarbe in das Comité zu wählen und auch die Abgeordneten Roepell und Kalau auszuschließen beabsichtigen. Vor 14 Tagen sei ihm vom Central-Comité der liberalen Partei aus Berlin die Aufforderung zugekommen, doch Etwas für die Wahlen zum norddeutschen Parlament zu thun. Da sei er mit Herrn Dr. Liévin darüber in Berathung getreten, und sie hätten den heutigen Tag zu einer Versammlungsberufung ausersehen. Nicht wenig hätte ihn aber in der Zeitung der Aufruf der 23 Herren überrascht, die ihm zuvorgekommen wären. Mit einem Schlage sei innerhalb der liberalen Partei eine Gegenpartei erwachsen, er wolle gern wieder eine Vereinigung der liberalen Partei Danzigs anstreben, aber werde nur Männer wählen, die im Sinne des Grafen Bismarck auf die Einheit Deutschlands unter preußischer Führung hinwirken und das angefangene Werk zu Ende führen. Nach den glänzenden Waffenerfolgen des preußischen Heeres könne kein Streit mehr mit der Regierung geführt werden. Die Einheit, Freiheit und Größe unseres Vaterlandes und Deutschlands sei unser Ziel. Die Partei, welche die Aufforderung zur heutigen Versammlung erlassen, nennt die Abgeordneten Roepell pp. und uns Gleichgesinnte Gothaer und Reaktionäre. Man mache den beseitigten Abgeordneten den Vorwurf, daß sie in ihrer politischen Gesinnung umgeschlagen seien. Im Jahre 1863, als die Anleihe abgeschlagen sei, habe man nicht an die Annektirung Schleswig-Holsteins glauben wollen. Der National-Verein habe von jeher die Absicht gehabt, die Regierung zu unterstützen, sobald dieselbe die Einheit Deutschlands anstreben würde. Die Anerkennung des Budgetrechtes ist durch die Indemnität erfolgt. Wenn das Volk entschlossen sei, dem Indemnitätsgesetz Nachdruck zu verschaffen, so besitze es auch Garantieen dafür; die Ablehnung der Anleihe war also nicht mehr aufrecht zu erhalten. In dem preußischen Abgeordnetenhause sitzen gegenwärtig 140 Konservative, und wer habe diese sonst gewählt, als das Volk. Da liege der Beweis klar zu Tage, daß ein Umschwung im Volke und im Abgeordnetenhause vor sich gegangen sei. Wenn die Anleihe nicht bewilligt worden, wäre eine Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgt und eine Rückrevision der Verfassung, so wie eine reaktionäre Gesetzgebung die Folge gewesen. Aus den letzten Wahlen könne man ersehen, wer hinter den Abgeordneten stehe. Die Aufklärung der Massen möge man sich angelegen sein lassen. Das Volk hatte die Indemnität bereits ertheilt, als die Regierung dieselbe nachsuchte. Die Regierung bietet uns die Freiheit Deutschlands. Es war dem Volke nicht zu verdenken, daß es früher der v. Bismarck'schen Politik mißtraute, es wollte erst sehen, ehe denn es glaubte; aber nunmehr kann

man auch die Augen nicht verschließen vor den Erfolgen! Ueber die rückliegende Zeit zu diskutiren, ist nutzlos; es ist jetzt vorwärts zu schreiten. (Redner rekapitulirt die Erfolge der v. Bismarck'schen Politik.) Die Sache der Freiheit hat nichts verloren, wenn die Sache der Einheit gefördert wird. Redner verliest den Bamberger'schen Aufruf, welcher darauf hinweist, daß die Freiheit nicht lediglich das schwarz-roth-goldene Banner, sondern die Losung ist: Durch Einheit zur Freiheit! Hr. Rickert verliest noch die Ansprachen Kinkel's, Hecker's und Ruge's, welche in gleichem Sinne wie Bamberger's Aufruf abgefaßt sind und am Schlusse lauten: Wollt Ihr die Einheit Deutschlands ausschlagen, weil sie von Bismarck und vom König Wilhelm kommt und nicht vom Volke? Schreit nicht gegen Großpreußen; es wird aufhören, Großpreußen zu bleiben, wenn Deutschland einig wird! Redner schließt mit den Worten: Folgen Sie nicht den Herren, die die Versammlung berufen haben, sondern wählen Sie ein Comité aus allen Fraktionen. Wir brauchen kein Comité, das uns Vorschriften macht und Abgeordnete oktroyirt. (Lebhaftes Bravo). Hr. Th. Schirmacher ist der Meinung, daß Hr. Rickert die Verhältnisse geflissentlich in seiner Rede verdunkelt hat und daß man im Abgeordnetenhause jetzt über Alles aphoristisch weggeht. Die Partei, welche die Versammlung berufen und zu der er auch gehöre, sei allerdings mit dem Vornehmen hingekommen, keinen von den 24 Abgeordneten zu wählen. Sie hätten dem siegreichen Könige gegenüber ihre Pflichten vergessen. Im Sinne seiner Partei wolle man den Einheitsstaat bilden. Das Budgetrecht sei noch nicht gewährleistet. Das Volk stehe nicht hinter den Deputirten, sondern — (Der Vorsitzende ersucht den Redner, welcher sehr leidenschaftlich geworden, sich zu mäßigen, und derselbe tritt ab.) — Hr. Röckner weist die ihm von Hrn. Rickert gemachten Vorwürfe zurück, vergleicht die gewährten Volksrechte mit Pfeffer und Salz als einziger Speise auf der Tafel, citirt einen Zeitungsartikel, welcher bezüglich der Indemnität sagt, daß durch dieselbe nicht die Sünden der Regierung getilgt, sondern die eigenen Sünden der Abgeordneten gestrichen seien. Redner sucht zu beweisen, daß der beseitigte Bundestag nur durch die Metternich'sche Politik dem deutschen Volke verhaßt geworden sei, und fühlt einen großen Schmerz darüber, daß man mit Oesterreich zugleich 8 Millionen Deutsche ausgestoßen habe, rechnet dazu die 8 Millionen Süddeutsche und wünscht die Aufnahme dieser 16 Millionen Deutsche in die Gesammteinheit. Redner nennt die Sprache Bamberger's eine hebräische und vergleicht die jetzige Freiheit mit einem Hause, das vergittert ist. — Hr. F. W. Krüger ärgert sich darüber, daß Mecklenburg mit uns gegangen ist und sich dadurch der Annektirung entzogen hat, spricht sich lobend über unsere Landesverwaltung in den Post-, Eisenbahn- 2c. Zweigen aus, rügt aber die staatliche Einmischung in kommunale Interessen und wünscht schließlich, daß man das Recht obenan stelle und dann die Einheit. — Hr. Rickert rektifizirt Hrn. Röckner bezüglich der Mißachtung der von ihm angeführten Autoritäten und wundert sich, wie es möglich ist, daß derselbe solche Männer, wie Twesten, Unruh u. s. w., welche stets für das gute Recht gekämpft und die sich unter den 24 Abgeordneten befunden, angreifen kann. — Hr. Rechtsanwalt Lipke: Ich wünsche, daß mir nur ein Recht genannt werde, welches die 24 Abgeordneten aufgegeben haben; sie haben nur den Konflikt aufgegeben. Diese Männer konnten die zur Versöhnung gereichte Hand des siegreichen Königs nicht von sich weisen, und wir sind ihnen den größten Dank für ihr Verhalten schuldig. Wir können diese Leute nicht mit Schmutz bewerfen. Die großen Geister Deutschlands Kant, Fichte, Lessing, Göthe haben uns nicht gegen Frankreich schützen können. Mit den Gedanken allein sichern wir nicht die Einheit und Freiheit Deutschlands, sondern mit den Waffen in der Hand eines tüchtigen Heeres. Deutschland unter Preußens Führung! das sei unsere Losung. Graf Bismarck hat aus den früheren Bundesverhältnissen Lehren gezogen, er ist ein großer Staatsmann und wird mit uns Liberalen Hand in Hand gehen, Dentschland unter einen Hut bringen und den Hohenzollern die deutsche Kaiserkrone erwerben, daher wähle man Männer zu Abgeordneten, die ihn unterstützen. — Oberlehrer Dr. Stein spricht für die Altliberalen und wünscht ein gemeinsames Handeln derselben mit den andern Fraktionen herbeizuführen, geht dann auf den Wahlmodus über und schlägt vor, Männer auf die Kandidatenliste zu bringen, welche eine Unterstützung von mindestens 50 Mitgliedern der Versammlung haben und aus diesen Kandidaten alsdann durch Gesammtabstimmung Wahlmänner zu wählen. Redner erklärt schließlich, daß die Altliberalen auf Seiten des Herrn Rickert stehen und den 24 Abgeordneten ihre Anerkennung nicht versagen können. — Der Ruf, die Versammlung zu schließen, wird laut, und Hr. Damme verspricht baldigst eine zweite Sitzung anzuberaumen.

— Die Königl. Bank hat den Discont für Wechsel auf 4 pCt. ermäßigt.

— Brieflichen Nachrichten zufolge hat Sr. Maj. Corvette „Vineta", von Montevideo auslaufend, bei Umschiffung des Cap Horn zuerst eine totale Windstille erfahren, nach welcher plötzlich einer der heftigsten Orkane ausgebrochen wäre, so daß das Schiff trotz der Dampfkraft in Verbindung mit der dort herrschenden heftigen Strömung bis zum 62. Grad südlicher Breite bei fast völliger Dunkelheit der Athmosphäre getrieben worden ist und somit erst nach großem Zeitverlust in Westamerika glücklich landen konnte.

— Aus Köln a. Rh. erfahren wir, daß dem von hier dorthin in Garnison verlegten 74. Inft.-Regt. 40 Unteroffiziere der ehemaligen hannöverschen Armee zur Einstellung überwiesen worden und die dadurch disponibel werdenden Unteroffiziere in andere Regimenter versetzt werden sollen.

— Der für das nächste Jahr beabsichtigte Erweiterungs- und Verstärkungsbau von Festungen wird gleichzeitig eine Vermehrung der Festungs-Artillerie mit sich führen. Es sollen für diese Waffe, correspondirend mit den Feldartillerie-Regimentern, noch drei neue Regimenter zu je 8 Compagnien errichtet werden.

— Es ist eine Zusammenstellung über den Umfang des Tabaksbaues in Preußen veranstaltet worden; der Tabak wird bekanntlich versteuert, wenn er in einer größeren Quantität, als zum eigenen Bedarf, producirt wird. Im Ganzen sind gebaut worden 25,964 Morgen, in der Provinz Preußen 2620.

— Ein Rescript des Cultusministers ordnet an, daß die Kreis-Schul-Inspectoren mindestens einmal jährlich sämmtliche Schulen ihres Bezirks einer gründlichen Revision unterziehen und darüber berichten müssen.

— Nach einem kürzlich ergangenen Urtheil des Obertribunals steht einem außerehelich geborenen Kinde gegen seinen natürlichen Vater ein selbständiges Klagerecht auf rückständige Alimente nicht zu.

— Es ist entschieden worden, daß einer Stadtbehörde das Recht zur Berufung von Lehrerstellen, mit welchen kirchliche Aemter verbunden sind, bei einer katholischen Schule nicht zugestanden werden könne, wogegen derselben das Besetzungsrecht der mit kirchlichen Aemtern nicht versehenen Elementar-Schulstellen eingeräumt werden muß, sobald die Unterhaltung der Schule von der Stadt geschieht.

— Der Magistrat macht die Grundstückbesitzer darauf aufmerksam, daß gesetzlich jede bauliche und Besitzveränderung von Gebäuden dem kgl. Fortschreibungsbeamten Herrn Fahrenholz (Fleischergasse 62) anzumelden ist.

— Der Kindergarten-Verein beabsichtigt in diesem Jahre die Christbescheerung der Pfleglinge am 21. d. M. im Gewerbehaussaale stattfinden zu lassen, damit das sich dabei betheiligende Publikum genügenden Raum habe.

— Gestern Abend halb 11 Uhr entstand in dem auf dem Hofe belegenen Comtoir der vereinigten Maschinenbauer Garbe u. Comp., Sandgrube 21, Feuer. Es brannte eine hölzerne Scheidewand, das Fenster, die Tapeten und ein Schreibepult nebst den darauf befindlichen Papieren. Die herbeigeeilte Feuerwehr fand jedoch die Gefahr bereits durch die Hausbewohner und einigen zur Hilfe geeilten Feuermännern mittelst Ausgießens mit Wasser beseitigt. Die Ursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

— Das 63. Stück der Gesetz-Sammlung enthält den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen: 1) von Carthaus im gleichnamigen Kreise des Regierungsbezirks Danzig über Przewosz, Sullenczyn und Parchau bis zur Bütower Kreisgrenze bei Jamen in der Richtung auf Bütow, 2) von Zuckau, an der Carthaus-Danziger Staatsstraße, über Bortsch, Eggershütte und Drosdowen bis zur Berenter Kreisgrenze bei Klobotczyn in der Richtung auf Berent, 3) von Pomieczyn, an der Neustädter Kreisgrenze, über Hoppen, Seefeld, Pempau nach Groß-Leesen an der Danziger-Carthauser Staatsstraße; ferner das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Carthauser Kreises im Betrage von 150,000 Thlrn.

Elbing. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist Herr Bürgermeister Thomale auf neue zwölf Jahre zum Syndikus der Stadt gewählt worden.

— Der Candidat der Theologie und des Schulamts Georg Pitsch ist als sechster ordentlicher Lehrer und Religionslehrer an der städtischen Realschule zu Elbing berufen und bestätigt worden.

— An dem Strande zwischen Sarkau und Rossitten sind in den letzten Tagen in Folge der heftigen Schneestürme drei Schiffe gestrandet.

Räthsel.

Wir sind es Alle, die wir leben,
An Geist, Verstand und an Gesicht;
Doch eben darum, weil wir leben,
So sind wir es zur Zeit noch nicht.
Wir sind es hier in vielen Dingen,
Im Tode aber sind wir's nicht.
Die sind's, die wir zu Grabe tragen;
Doch eben diese sind es nicht. Z.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 14. Decbr.:
2 Schiffe m. Getreide u. 2 Schiffe m. Holz.
Angekommen am 15. Decbr.:
Coltmann, Wye (SD.), v. Hull, m. Kohlen p. Ball.
— Ferner 2 Schiffe mit Ballast.
Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide.
Retournirt: de Brieß, Hilkea Alberdina.
Nichts in Sicht. Wind: SW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 15. December.

Weizen, 220 Last, 128.32pfd. fl. 570—620; 123.24pfd. fl. 535; 132pfd. besetzt fl. 557½; 127pfd. roth fl. 542½; 126.27pfd. blausp. fl. 535; 116.17pfd. fl. 495 pr. 85pfd.
Roggen, 122.23pfd. fl. 345; 124pfd. fl. 348 pr. 81⅝pfd.
Weiße Erbsen fl. 345—375 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 15. December.

Weizen bunt 120—129pfd. 86—97 Sgr.
hellb. 122—133pfd. 90—104 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120.28pfd. 55½—56/60 Sgr. pr. 81⅝pfd. Z.-G.
Gerste kleine 100—110pfd. 47/48—52/53 Sgr.
do. große 105.113pfd. 50/51—55 Sgr. pr. 72pfd.
Erbsen weiße Koch- 63—67 Sgr. }
do. Futter- 58—62 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
Hafer 27—30 Sgr. pr. 50pfd. Z.-G.
Spiritus 15 Thlr. pr. 8000%.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Arzt Dr. Wellmann a. Graudenz. Schiffs-Rheder Nützke a. Memel. Die Kaufleute Reuter a. Glauchau u. Stremmel a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Fabrikant Veit a. Göttingen. Rentier Krohn aus Altona. Die Kaufleute Steinau a. Leipzig u. Jaeger a. Augsburg.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. Jebens a. Solainen, Heyer nebst Gattin a. Goschin, Brockes n. Gattin a. Orle u. Uphagen a. Klein-Schlanz. Rittergutspächter Heyer n. Gattin a. Lewino. Gutsbes. Möller n. Gattin a. Zeisgendorf. Die Kaufl. Kaminski a. Neuenburg, Fischer a. Dt. Eylau u. Lachmann a. Berlin. Frau Rittergutsbes. Ruhnke a. Sycorczyn.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufleute Schütz a. Königsberg, Meyer aus Coblenz und Meyer a. Nordhausen. Dampfsch.-Capt. Koch a. Kopenhagen. Glasfabrikant Warmbrunn aus Lippusch.

Hotel du Nord:

Rittergutsbes. v. Tevenar a. Saalau. Lieut. im 49. Inf.-Regt. Puchstein a. Gnesen. Landwirth Stampe a. Gr.-Tursee. Kaufm. Frelle a. Dresden. Frau Rentier Drawe a. Saskoczin. Frau Gutsbesitzer Pohl a. Semlau und Frau Gutsbes. Geßler a. Miradau.

Hotel de Thorn:

Die Rittergutsbes. v. Kries a. Slawkowo b. Thorn, Röhrig a. Wysczeczin, Mix a. Kriefkobl u. Allan a. Lissau. Rentier Wendtland a. Neustadt. Die Kaufl. Weinstock a. Berlin, Bodenstein a. Bielefeld u. Kramer a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Gutsbes. Heering a. Mirchau. Rentier Baetel aus Memel. Die Kaufleute Wisselink a. Halle a. S. und Holz a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Frau Rittergutsbes. Dieckhoff a. Preczewoz. Gutsbesitzer Thiele a. Gerwin. Rentier Haecht a. Berlin. Inspektor Fuchs a. Pomellen. Die Kaufleute Bartsch a. Chemnitz, Blengart a. Mainz u. Nehring a. Breslau.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Brennmaterialien-Steuer im Bezirke der Stadt Danzig, also namentlich an den äußeren Thören, an der Receptur am Blockhause bei Strohteich, sowie auf den Holzhäfen wird mit dem 1. Januar fr. ab gänzlich eingestellt werden, was wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen.

Danzig, den 7. December 1866.

Der Magistrat.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 16. Decbr. (Abonn. suspendu.) **Romeo und Julie.** Große Oper in vier Akten von Bellini. Vorher: **En passant.** Schwank in 1 Akt von Görner.

Montag, 17. Decbr. (67. Abonn.-Vorstellung.) Auf allseitiges Verlangen: **Zeitgemäß.** Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

E. Fischer.

Der allbekannte und vorzügliche
G. A. W. Mayer'sche Brustsyrup
in Originalflaschen à **15** Sgr. empfiehlt
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Respirator (Lungenschützer)
für Hals- und Brustkranke,
für Erwachsene und Kinder,
empfiehlt zu billigen Preisen
C. Müller,
Opticus und Bandagist, Jopengasse am Pfarrhofe.

Die Pianoforte-Fabrik

von
G. Wiede, Hundegasse 104,
empfiehlt unter Garantie eine Auswahl anerkannt guter
Flügel und Pianino's (eigenes Fabrikat)
zu den billigsten Preisen.

J. G. Aberle, Uhrmacher,
(aus Schwarzwald) **Breitgasse 20,**
empfiehlt sein **vollständig sortirtes Uhrenlager** zu möglichst billigen Preisen.
NB. **Ein ordentlicher Knabe kann bei mir in die Lehre treten.**

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werd. zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei gröss. Aufträg. **Rabatt. Annoncen-bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Gänzlicher Ausverkauf

des Kurz-Waaren-, Band- und Garn-Lagers

Große Gerbergasse 11.

Es kommen jetzt zum Verkauf:
Spiel-Waaren, Portefeuille- und Leder-Waaren, Strick- und Zephir-Wollen, Crinolinen, nützliche Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken.

Alle Arten
Kalender pro Anno 1867
empfiehlt
J. W. v. Kampen,
Kalkgasse Nr. 6, am Jacobsthor.

Der Bock-Verkauf

von Rambouillet-,
Rambouillet-Kreuzung- und
Negretti-Böcken
hat begonnen.
Bondecz bei Bialoslive an der Ostbahn, den 15. December 1866.
Collin.

Briefbogen mit **Damen-Namen**
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** dürften sich
Dombau-Lotterie-Loose,
Ziehung am 9. Januar 1867,
sowie
Loose der König Wilhelm-Lotterie
empfehlen, welche erstere à 1 Rthlr., letztere à 2 u. 1 Rthlr. zu haben sind bei **Edwin Groening,** Portechaisengasse Nr. 5.

Zur Abfassung von **Gelegenheits-Gedichten** jeder Art ist stets bereit
Luise v. Duisburg,
Fleischergasse Nr. 1.

Die billigste Buchhandlung der Welt.

Für Bücherfreunde!

Enorme Preis-Herabsetzung!!

der besten Bücher! neu!
Classiker, Pracht-Kupferwerke,
Romane, Unterhaltungslectüre, Belletristik ꝛc.,
für den Weihnachtstisch! für jede Bibliothek! für jeden Bücherfreund!
zu Ausverkaufs-Spottpreisen!!!

Garantie für **neu, complet** und **fehlerfrei,** da trotz den so billigen **herabgesetzten** Preisen nur tadellose Exemplare versandt werden, wovon Vieles passend als **schönste Fest-Geschenke.**

Salon-Album für die elegante Welt, enthält feinste Stahl- u. Kupferstiche (Kunstblätter) berühmter Meister, gr. Quartform., nur 25 Sgr! — **Flygare Carlén's** Werke, deutsche Ausgabe, **117** Bde., nur 4½ Rℓ! ([redacted] Die **16** so schönen Romane der gefeierten Schriftstellerin sind noch niemals so billig offerirt.) — **Album poetique,** Sammlung französischer Gedichte, hübsch gebunden mit Goldschnitt, nur 25 Sgr! — — **Thümmel's** sämmtliche Werke, neueste Classiker-Ausgabe, 8 Bde., nur 45 Sgr!! — **Historische Unterhaltungs-Bibliothek,** Sammlung der interessantesten historischen Schriften der anerkanntesten Geschichtsschreiber, **25** Bändchen, zusammen nur 1 Rℓ! — **Victor Hugo.** Die Elenden, beste deutsche Oct.-Ausg., in 10 Bdn., Velinpapier, statt 10 Rℓ nur 65 Sgr!! — **Illustrirte Blätter, Freya,** beliebtes Kupferwerk, in Quart, Text beliebter Schriftsteller, Kunstblätter (Stahlstiche und Farbendrucke) der ersten Künstler, eleg., nur 38 Sgr! — — **Büffon's** illustrirte **Naturgeschichte** der Säugethiere und Vögel, neueste Aufl., **2** Bde., mit über **200** naturtreuen Kupfern, nur 1 Rℓ! — **Psyche,** dargestellt in 16 Pracht-Kunstblättern, Quart, nur 2 Rℓ! — Die Leipziger **Illustrirte Zeitung,** pr. vollständ. abgeschlossenen Band in größtem Format, mit vielen tausenden Abbildgn., nur 1 Rℓ! (6 verschiedene zusammengenommen nur 5 Rℓ!) — **Boz** (Dickens) ausgew. Romane, 60 Theile, nur 60 Sgr! — **Feierstunden,** großes Pracht-Kupferwerk der beliebtesten Schriftsteller, 2 Bände, groß Quart, mit vielen hunderten Abbildungen und **48** Kunstblättern (Farbendrucke und Stahlstiche), beide Jahrg. zusammen nur 48 Sgr! — **Herder's** ausgewählte Werke, neueste Classiker-Ausg., 13 Bde., eleg., Velinp., nur 3½ Rℓ! — **Schiller's** sämmtliche Werke, neueste Pracht-Ausgabe mit Schiller's Büste, Velinp., elegant, nur 3⅚ Rℓ! — **Neue Classische Roman-Bibliothek,** von **Marryat, Cooper, Sand, Feval, 74** Theile, zus. nur 2½ Rℓ! — **Meyer's** Universum, 4 Jahrgänge, mit 150 Stahlst., nur 2½ Rℓ! — **Grosser Atlas** von Europa, in **82** (zweiundachtzig) color. Karten, nebst Zugabe der Karte von **Neu-Deutschland,** nur 2¼ Rℓ! — **Album** von über **200 Städte-Ansichten,** ihrer Gebäude und Sehenswürdigkeiten, auf 20 großen Kupfertafeln in Quart, **feinste** Stahlstiche, in eleg. reich vergold. Mappe, nur 1 Rℓ! — **Bulwer's** ausgewählte Romane, 12 Bände, gr. Oct., nur 35 Sgr! — Marie Sophie **Schwarz** beliebte Romane, deutsch, **118** Theile, nur 3 Rℓ 28 Sgr! — **Iffland's** Theater, 24 Bände, nur 1 Rℓ 28 Sgr! — 1) **Thiers** Geschichte der französischen Revolution, 20 Bände, Schiller-Format, 2) Der Fluch der Kirche (sehr spannend!), 3 Oct.-Bde., **beide** Werke zusammengenommen nur 50 Sgr! — Das große illustrirte **Haus- und Familienbuch, 300** Beiträge beliebter Schriftsteller, mit 90 Holzschnitten und 90 Farbendrucke, größtes Format, sauber gebunden, nur 58 Sgr! — **Musée sécret,** ausgeführt in Kunstblättern, 2 Rℓ! — Gedichte im Geschmack des Grecourt, 2 Oct.-Bde., mit Bild (selten), nur 2 Rℓ! — **Göthe's** sämmtl. Werke, die **neueste** Cotta'sche Original-Pracht-Ausgabe, mit Portr. in Stahlst., **1866,** eleg., Velinp., nur 9 Rℓ 28 Sgr! — **Göthe's** Philosophie, Auswahl und Zusammenstellung aus dessen Werken, 7 Bände, nur 50 Sgr! — **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, nur 38 Sgr! — Das **neue Decameron,** 2 Bände, mit illustr. Umschlag, 2½ Rℓ! — **Feod. Wehl. Die Damen der Weltgeschichte,** enthält die geheimen Memoiren der Marquise v. Pompadour — Gräfin Dubarri — Katharina II. — wie anderer — berühmter — Frauen, 3 Bände, zus. nur 2 Rℓ! — 1) **Casanova** v. Seingalt's Memoiren, Auswahl, groß Octav, mit feinen Stahlstichen, 2) Pariser Bälle und Balldamen, Pariser Studien, mit Titelbild, **beide** Werke zus. nur 1½ Rℓ! — Die Verschwörung von Berlin, von Bruckbräu, 2 Rℓ! — **Düsseldorfer** Jugend-Album, gr. Pracht-Kupferwerk der ersten lebenden Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk), **3** Jahrg., groß Quart, à 1 Rℓ!! **Venedig** und **Neapel,** großes Prachtkupferwerk v. **Poppel** und **Kurz,** mit **48** Pracht-Stahlstichen, nur 2 Rℓ! — **Pölitz** große **Allgemeine Weltgeschichte,** 7te **neueste** Auflage, **5** große Octavbde., nur 58 Sgr! — 1) **Album** der beliebtesten **Dichter,** 450 Octavseiten, Velinp., 2) **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch,** 20,000 Artikel enthaltend, 1866, **beide** Werke zus. nur 35 Sgr! — **Rebau's** Jugendschriften, 9 Bde., mit Bildern, nur 35 Sgr! — 6 französische Jugendschriften von Nieritz ꝛc., zus. nur 25 Sgr! — 1) **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bde., 2) Scherab, die Dichter Griechenlands, 2 Bände, **beide** Werke zus. nur 45 Sgr! — Grazien-Sammlung, 12 feine Photographien, in Couvert versiegelt, nur 3 Rℓ! — **Kotzebue's** sämmtl. Theater, 50 Bde., statt 30 Rℓ nur 5 Rℓ 28 Sgr! — **Wieland's** sämmtliche Werke, neueste Classiker-Ausgabe, 36 starke Bände, nur 6 Rℓ 28 Sgr! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, des 19ten Jahrhunderts, 50 Bändchen, mit 1000den Abbildgn., nur 3⅚ Rℓ! — **Boccacio's** Decameron, die seltene große Ausg., Mailand, mit 24 Kupfertafeln, 4 Rℓ! — **Dresdner Gemälde-Gallerie,** die Meisterwerke, großes Prachtkupferwerk, in Quart, mit den feinsten Stahlstichen von Paynes Kunst-Anstalt, nebst Text, eleg., mit Deckenvergoldung gebunden, nur 3 Rℓ 28 Sgr! — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, deutsch, 12 Bände, mit 12 Stahlstichen, in reich vergoldeten Pracht-Einbdn., 2) **Gil Blas,** v. Lesage, 2 Bde., mit vielen Abbildungen, **beide** Werke zusammengenommen nur 2⅚ Rℓ! — **Zschokke's** Novellen, neueste Ausg., 3 Oct.-Bände, nur 40 Sgr! — **Hogarth's** Werke, Quart, deutsche Pracht-Stahlstich-Ausg. mit den feinsten engl. Stahlstichen, nebst deutschem Text, eleg. cart., nur 2½ Rℓ! — **Fabricius,** große deutsche **Jugend-Zeitung,** v. Jahrgang 1862, 63 und 64, Ladenpreis 8 Rℓ à 28 Sgr! (Alle drei Jahrgänge zus., welche an Inhalt eine Jugendbibliothek von 20 Bdn. umfassen, nur 2½ Rℓ!) — **10** Jahrgänge **Illustrirte Almanache,** Romane, Novellen, Gedichte ꝛc., mit **120** feinen **Stahlstichen,** zusammen nur 35 Sgr! — **Reinecke Fuchs,** die elegante Pracht-Ausgabe in Quart, mit feinen Stahlstichen, (nicht mit der kleinen Ausgabe mit Holzschnitten zu verwechseln), hübsch cartonirt, nur 2½ Rℓ! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Rℓ 28 Sgr! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Rℓ 28 Sgr! — **Frieder. Bremer's** Romane, deutsch, **96** Theile, nur 3 Rℓ!! — **Lichtenberg's** Werke, 5 Bde., mit Chodowiecki'schen Bildern, nur 35 Sgr! — **Nork's** Mythologie aller Völker, 10 Theile, mit sämmtl. Kupfertafeln, nur 40 Sgr! — Pantheon, **der Dichter Schönstes,** eleg. Gedichtsammlung, Prachtbd., mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 35 Sgr! — **Dr. Reuth.** Die **Fortpflanzung** des Menschen, mit anat. Kupfertafeln, nur 1½ Rℓ! — **Shakespeare's** compl. **Works,** englisch, mit Illustr., London, hübsch gebunden, nur 50 Sgr! — **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin,** über **100** illustrirte Romane, Novellen, Naturwissenschaft ꝛc., größtes **Hoch-Quart,** mit über **100** Abbildungen, nur 15 Sgr! — Neuer **Anekdoten-Hausschatz,** Sammlung über **6000** Anekdoten, humoristischen Erzählungen, Puffs ꝛc., 3 große starke Octav-Bände, nur 58 Sgr!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rℓ an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker, Jugendschriften ꝛc. ꝛc.

Bitte! Ein geehrtes Publikum, wie unsere werthen Kunden, in fast allen Städten, Flecken und Dörfern Deutschlands bitten wir auch in diesem Jahre uns mit Ihren werthen Aufträgen zu erfreuen. Bekanntlich wird jeder Auftrag umgehend, prompt und exact effectuirt von der seit **vielen Jahren** renommirten Export-Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.
Geschäftslocalitäten und Expedition:
Jungfernstieg 15, **Hôtel de Russie,** Bazar 6.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.